

Wedenburger Zeitung

Schriftleitung: Wedenburg, Deakpl. 56
Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr.
Zuschreibern sind stets an die Schriftleitung
und nicht an einzelne Personen
geschrieben zu richten. Fernsprecher P. 28

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Verwaltung: Wedenburg, Deakplatz 56
Anzeigen und Abonnements werden in
unserer Verwaltung, Deakplatz 56 und
in unserem Stadtlokal Grabenrunde 72
angenommen. Fernsprecher Nr. 9 und 19

Einzelnummer
3 K

Gelangt mit Ausnahme von Sonntag an jedem Tag um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) zur Ausgabe.
Bezugspreise: Monatlich 60 K, 1/2jährlich 180 K, 1/4jährlich 360 K, ganzjährig 720 K frei ins Haus gestellt.

Einzelnummer
3 K

Nr. 30.

Dienstag, den 7. Februar 1922.

54. Jahrgang.

Vatikan und Quirinal.

Wedenburg, 6. Februar.

Die mächtigste Organisation, die auf den Namen „international“ Anspruch erhebt und erheben darf, ist die römisch-katholische Kirche. Die „rote“, die Internationale der Arbeiterschaft, die „goldene“, die Internationale des Kapitals, sind geteilt und zerfallen, haben durch den Weltkrieg schwere Erschütterungen erfahren und müssen erst daran gehen, in mühsamer Arbeit die zerrissenen Fäden neu zu knüpfen. Stolz Reiche sind zertrümmert, Throne umgestürzt, aus den Schreibern des Krieges ist allein nicht nur unerschüttert, sondern mit einem Zuwachs an Macht die katholische Kirche hervorgegangen. Sie hat da versagt, wo es sich darum handelte, den Frieden herbeizuführen, aber ihr internationaler Charakter und ihre einzig dastehende straffe Organisation machte sie unabhängig von den Wechselfällen des Krieges und seinem Ausgang, im Gegensatz z. B. zu den protestantischen Landeskirchen Deutschlands. In diesen war das Schicksal der Landeskirche mit dem Lande so eng verknüpft, daß die erfolgte Abdankung des deutschen Kaisers eine völlige Aenderung der Kirchenverfassung zur Folge haben mußte, weil dieser ja gleichzeitig der summus episcopus, der Oberste Bischof der protestantischen Kirche Deutschlands war.

Im das Wohlwollen des Papstes, dessen Wort in der ganzen Welt vernommen wurde und dessen erste Diener über großen Einfluß in allen Ländern verfügten, bewarben sich die einzelnen Staaten immer nachdrücklicher und diejenigen Staaten, welche bisher keine, oder nur eine unbedeutende diplomatische Vertretung beim Vatikan unterhielten, wie das kirchenfeindliche Frankreich oder das anglikanische England, beickten sich, ihre Botschafter zum Papste zu entsenden. So erlebte die Welt das Schauspiel, daß trotz des Aufhörens der weltlichen Souveränität des Papsttums und seiner Kirchenfürsten, der diplomatische Einfluß der Kurie gewaltig stieg.

Zu einem einzigen Staate sind die Beziehungen derzeit gespannt, zum italienischen Königreich. Seit den Tagen, da italienische königliche Truppen, um die Einigung Italiens zu vollenden, in Rom einzogen und der Kirchenstaat aufgelöst wurde, betrachtete sich noch jeder Papst als Gefangener und beobachtete gegenüber dem italienischen Königreich eine nur in ihrer Stärke wechselnde feindselige Haltung, die einmal sogar so weit ging, daß Katholiken jede Übernahme von Staatsämtern verboten war. Inzwischen ist allerdings eine mächtige katholische Volkspartei ins italienische Parlament eingezogen. Darum ist es für Italien höchst bedeutsam, ob die, zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, vielleicht schon vollzogene Wahl, auf einen Mann fällt, der endlich zu einer Ausöhnung bereit ist. Da diese seitlich einen endgültigen Verzicht auf territoriale Herrschaftsrechte des Papstes bedeuten müßte, dieser Verzicht aber im Lehrgebäude der Diplomatie und des Kirchenrechtes einschneidende Aenderungen bedingt, so ist es mehr als zweifelhaft, daß eine völlige Ausöhnung zustande kommt.

Ein Sieg der zur Veröhnung bereiten Gruppe wäre für Italien bedeutungsvoll und auch im Interesse der Welt gelegen, da er einen freundlichen Ausblick auf die künftige Haltung des Vatikans zu den Problemen der Gegenwart eröffnet.

Generalstreik in Berlin?

Berlin ohne Wasser, Elektrizität und Gas!

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Berlin, 6. Febr. Infolge des Streiks der Berliner städtischen Arbeiter ist der Betrieb der Elektrizitätswerke eingestellt worden. Die Versorgung Berlins mit Gas ist auf ein Minimum eingeschränkt. Die Straßenbahnen haben bereits gestern um 10 Uhr abends den Betrieb eingestellt; die Arbeiter der Wasserwerke sind ebenfalls in den Aufstand getreten.

Der Hauptvorstand des Bundes der Handwerker hat als Abwehrmaßnahme gegen die von radikaler Seite eingeleitete Propaganda für den Generalstreik den Beschluß gefaßt, für den Fall der Ausrufung des Generalstreiks in Berlin sämtliche Handwerksbetriebe, auch die der Nahrungsmittelbranche zu schließen.

Aus der Nationalversammlung.

Verlängerung des Mandats?

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Budapest, 6. Febr. Das Mandat der Nationalversammlung erlischt am 16. Februar, und der Wahlrechtsausschuß hat bis heute den Wahlrechtsentwurf des Grafen Khebelshberg erst im allgemeinen erledigt. Die Spezialdebatte, die im Ausschuß Montag beginnen soll, verspricht sehr ausgiebig zu werden, und so wird der Entwurf im besten Falle erst Ende der nächsten Woche vor das Plenum gelangen können. In der noch zur Berührung stehenden Zeit wird also die Wahlrechtsfrage keinesfalls verabschiedet werden können. So stehen also Regierung und Nationalversammlung vor der Frage, was mit der Nationalversammlung nach dem 16. Februar geschehen soll, damit die Wahlrechtsreform zur Wirklichkeit werde und auch das Grundgesetz der gegenwärtigen provisorischen Verfassung, der G. M. 1:1920 nichts von seiner Geltung einbüße. Drei Lösungen sind möglich: Erstens die Auflösung der Nationalversammlung und die Rückkehr zur Friedrichshagen Wahlordnung; zweitens das Inkrafttreten des gegenwärtig zur Beratung stehenden Wahlrechtsentwurfes durch Okroi; oder drittens die Verlängerung des Mandats der Nationalversammlung durch eine Novelle zum G. M. 1:1920. Wie in politischen Kreisen verlautet, sind mit der Verlängerung des Mandats alle Parteien und auch die Regierung einverstanden. Die Entscheidung des nächsten Ministerrats dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach in diesem Sinne ausfallen.

Für den interkonfessionellen Frieden.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Budapest, 6. Febr. Der Kultusminister Dr. Wass hielt Sonntag in Eger in einer Versammlung des katholischen Volksverbandes eine Rede, in der er für den interkonfessionellen Frieden eintrat. Der Minister sagte, als Kultusminister sei er der Kultusminister jeder Konfession.

Die Einlösung der Zwangsanleihe.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Budapest, 6. Febr. In der Samstag-Sitzung der Nationalversammlung führte Finanzminister Kállay in Beantwortung einer jüngst an ihn gerichteten Interpellation des Abgeordneten Benkő etwa folgendes aus: Ich bin mir dessen bewußt, daß der Staatschatz die in einem Gesetz ausgesprochene Verpflichtung hat, die Zwangsanleihebescheinigungen unter 1000 Kronen einzulösen. Die Einlösung kann aber leider nur nach und nach erfolgen, weil in der heutigen finanziellen Lage die sofortige Einlösung sämtlicher Bescheinigungen unmöglich ist. Solche Bescheinigungen der öffentlichen Angestellten, der Mitglieder der nationalen Armee, der Invaliden und der Höflinge der Hochschulen vom besetzten Gebiet haben wir bereits eingelöst. Bei der Einzahlung der Vermögensablösung wurden Zwangsanleihebescheinigungen und Kriegsanleiheobligationen von einzelnen Amtsstellen zurückgewiesen. Da dies den bestehenden Verfügungen nicht entspricht, habe ich sämtliche Finanzorgane angewiesen, in Zukunft auch solche Effekten an Zahlungs Statt anzunehmen. Auf eine weitere Frage des Herrn Interpellanten kann ich wiederholt mitteilen, daß die Überprüfung der Banknoten, die beim Umtausch für Fälschungen gehalten wurden, noch bis März, spätestens bis Ende März durchgeführt sein wird. Solche Personen, die argläubig vorgegangen sind, werden dabei nicht geschädigt werden. Der inländische argläubige Banknotenbesitzer wird keinesfalls schlechter daran sein, als der Ausländer, der uns, ebenfalls in gutgläubiger Weise, Banknoten mit falscher Ueberstempelung eingereicht hat.

Spaniens Marokkfeldzug beendet!

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

Madrid, 6. Febr. Der Ministerrat kam im Laufe der gestrigen Sitzung zur Ansicht, daß der marokkanische Feldzug im großen und ganzen beendet sei. Die hierauf bezügliche Entscheidung des Ministerrates wird dem General Berenger unterbreitet werden, der zu diesem Zwecke Sonntag nach Malaga kommen und eine Besprechung mit Maura und drei anderen Ministern haben wird.

Die Papstwahl.

Das Konklave.

(Drahtbericht der „Wedenburger Zeitung“.)

SB. Rom, 7. Febr. Die gestern um 11 Uhr 30 Minuten vormittags und um 3 Uhr nachmittags abgehaltenen Wahlgänge des Konklaves verliefen ergebnislos.

Sieg des religiösen Prinzips.

SB. Rom, 6. Febr. Die drei amerikanischen Kardinäle werden für morgen oder übermorgen erwartet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Konklave ihr Eintreffen erwartet, um die Entscheidung zu treffen. Aus mehreren Symptomen scheint hervorzugehen, daß im Konklave die Richtung Merry de Val's gegenüber Caspari, das heißt das mehr religiöse Prinzip Pius des Zehnten dem mehr politischen Prinzip Benedikt des Fünftehnten gegenüber an Boden gewinnen werde.

Die Freiheit des Konklaves.

SB. Rom, 6. Febr. „Observatore Romano“ veröffentlicht einen Protest dagegen, daß italienische Luftfahrzeuge und Luftschiffe während des Konklaves den Vatikan und den Petersdom überfliegen. Dies widerspreche dem Gelübnis der italienischen Regierung, die Freiheit des Konklaves respektieren zu wollen.

Die „Hilfe“ für Oesterreich.

Wien, 6. Febr. Ein offizielles Prager Telegramm meldet den Beschluß von Vereinbarungen zwischen dem österreichischen und dem tschechoslowakischen Finanzminister betreffend den Kredit von 500 Millionen tschechoslowakischer Kronen, auf den sofort ein Voranschlag von 100 Millionen zur Auszahlung gelangt, während die Auszahlung der restlichen 400 Millionen nach der möglichst raschen parlamentarischen Erledigung des Kreditvertrages erfolgen soll.

Internationaler Luftschiffverkehr.

Belgrad, 6. Febr. Wie die „Pravda“ meldet, wird der Luftschiffverkehr zwischen Paris, Straßburg, Wien, Budapest, Belgrad, Bukarest und Konstantinopel am 15. Februar begonnen werden.

Einschränkung der Rüstungen.

Washington, 6. Febr. Präsident Harding hat den Auftrag gegeben, auf den amerikanischen Werften den Bau aller Kriegsschiffe einzustellen, die nicht in der Liste für die Vereinigten Staaten enthalten sind. General Pershing hat dem Kongress den Vorschlag unterbreitet, den Stand der Offiziere von 17.000 auf 12.000 zu vermindern.

Der italienische Kabinettswechsel.

SB. Rom, 6. Febr. Der König empfing Boselli, Giolitti, Sonnino und Luzatti. Es wird angenommen, daß de Nicola mit der Kabinettsbildung betraut werden wird, welcher auch die Führer der Sozialisten gewinnen würde.

Die blasse Furcht.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Paris, 6. Febr. „Journal des débats“ schreibt in einem Artikel: Trotz vorhandener ungarfreundlicher Stimmung darf man nicht vergessen, daß sowohl Ungarn als auch Bulgarien gegebenenfalls sich der feindlichen Koalition anschließen werden. Es würde nur ein grenzenloses Vertrauen Deutschlands gegenüber bedeuten, wenn wir voraussetzen, daß diese Länder eine passive Haltung bewahren würden, wenn durch Verletzung des Vertrages, welcher diese Länder verkleinerte, Europa das frühere Gebilde wiedergegeben werden könnte.

Der tschechische Bergarbeiterstreik.

145.000 Streikende.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Prag, 6. Febr. Der Generalstreik der Kohlenbergleute in der Tschechoslowakei dauert an. Die Zahl der Streikenden beträgt 135000 bis 145000.

Solidarität der Eisenbahner?

Prag, 6. Febr. Die Exekutive des Verbandes der Eisenbahnbediensteten fordert alle Mitglieder des Verbandes der Eisenbahner auf, sich genauestens an jene Direktiven und Anordnungen zu halten, die im weiteren Verlaufe des Streiks von der Verbandsleitung der koalitierten Bergarbeiterverbände und des Zentralgewerkschaftsbundes in der Tschechoslowakei hinausgegeben werden.

Vertagung der Orientkonferenz.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Paris, 6. Febr. Nach dem „Temps“ gehe aus den Aeußerungen des Ministerpräsidenten Bonicari vor dem Senatsauschuss für Aeußeres hervor, daß mit einer weiteren Vertagung der Orientkonferenz der alliierten Minister des Aeußeren wegen der italienischen Ministerreise zu rechnen sei.

Die Schantungfrage gelöst!

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Washington, 6. Febr. Der chinesisch-japanische Vertrag zur Regelung der Schantungfrage ist unterzeichnet worden.

Die friedlichen Kemalisten.

(Drahtbericht der „Oedenburger Zeitung“.)

Paris, 6. Febr. Die Kemalisten werden, wie aus Angora gemeldet wird, eine Deputation nach Rom, Paris und London entsenden, um den Verbänden den Plan der kemalistischen Regierung bezüglich der Wiederherstellung des Friedens im Osten zu unterbreiten.

Der Sternenhimmel im Februar.

Im Februar wird der Nachmittags um 45 Minuten, der Vormittags um 47 Minuten länger, so daß wir eine Verlängerung des hellen Tages um mehr als anderthalb Stunden zu verzeichnen haben.

Von den hellen Planeten sind bis auf Venus alle zu sehen, Merkur in der Abenddämmerung der ersten Tage; Saturn kommt anfangs 10 Uhr, Jupiter 11 Uhr abends herauf. Beide sind rückläufig im Sternbild der Jungfrau, Saturn im Spitzbogen zwischen Gamma und Eta, Jupiter unweit der Spita am östlichen Rande der zierlichen Figur. Am 15. steht Jupiter in nennenswerter Konjunktion mit dem Mond, dessen Rand sich dem Planeten bis auf fast eine Mondbreite nähert. Interessant wird auch die allmähliche Annäherung des Mars an den Skorpionstern Antares, die sich freilich bis zum März hinzieht, erwähnenswert nicht etwa wegen der Stärke der Annäherung, wohl aber weil es uns möglich sein wird, zu konstatieren, inwieweit jener Fixstern seinen Namen „Anti-Mars“, das heißt Gegenstück zu Mars oder Mars, verdient. So ähnlich sich beide Himmelskörper hinsichtlich ihrer Farbe sein mögen, so unvergleichbar sind sie in jeder andern Beziehung. Antares eine gigantische Sonne, größer als Beteigeuze, in ständiger, mehr als die ganze Marsbahn in ihrem Innern zu beugen. Mars, ein abgekühlter kleiner Klumpen, noch kleiner als unsere Erde, nur im Lichte unserer Sonne leuchtend.

Wir wenden uns den Sternbildern zu und wählen für die Betrachtung die Stellung des Firmaments, die sich uns gegenwärtig abends 10 Uhr, um die Monatsmitte 9 Uhr, zu Monatsende um 8 Uhr bietet. Genau im Süden leuchtet Sirius, er bildet mit dem weißen Kniehörn Nihal im Orion gleichsam die Basis für das große Sechseck, das Aldebaran, Rappella, Pollux und Procyon umfasst. Quer durch dieses Polgen läuft genau vom West zum Ostpunkt der Sternengürtel des Zodiakus, von dem man sieben Bilder, wenn auch nicht alle vollständig, studieren kann: Fische, Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau. Ihr Band schließt Sonne, Mond und Planetenbahnen ein. Strecken wir den Arm aus, die Hand nach dem Westpunkt gerichtet und führen wir sie über jenes Bilderband in steilem Bogen bis zum Ostpunkt und dann, den Kreis vollendend, wieder zurück, so können wir uns die Ebene im Weltraum vergegenwärtigen, in der wir unsre ständige Jahresreise um die Sonne tun.

Die Osthälfte der himmlischen Hemisphäre ist lebendig befrucht. Es kommt der Große Bär herauf, der Große und der Kleine Löwe, die Jagdhunde und die Wasserkränze, zart angedeutet auch das Einhorn. — Im Nordwesten sind Andromeda, Perseus und Kassiopeia die wichtigsten Bilder; durch die beiden letzten zieht die Milchstraße hin, im

Süden aufsteigend, dem Zenit sich im Fuhrmann nähernd und unterhalb des Jephheus sich dort verlierend, wo horizontal der Schwanzstern Deneb leuchtet.

An Meteoriten ist der Februar recht arm. Wir erwähnen die Aurigiden, in der Zeit vom 5. bis 12., deren Strahlungszentrum im winzigen Dreieck liegt, das auf Sternarten die kleinen Fiegen des Fuhrmanns darstellt. Am 15. möge die Aufmerksamkeit auf Schlange und Schlangenkrieger gerichtet werden, am 20. auf Jagdhunde und Herkules. Kometen sind gegenwärtig nicht zu sehen; der Taylorische, der eben gesucht wird, dürfte bloß 15. Größe sein.

Der Mondkalender zeigt erstes Viertel für den 5., Vollmond für den 12. an. Letztes Viertel ist am 18., Neumond am 26. Der Vollmond fällt auf einen Sonntag. Wer um 6 Uhr 8 Minuten abends bei freiem Horizont Gelegenheit hat, den Mondaufgang zu beobachten, wird, gute atmosphärische Verhältnisse vorausgesetzt, günstige Bedingungen für die bekannte „Vergrößerung der Mondscheibe“ finden, da diesmal gerade zur Vollmondzeit sich der Mond in Erdnähe befindet. Außer der physikalisch begründeten Vergrößerung kommt auch eine tatsächliche, wenn auch viel bescheidenere Winkelvergrößerung zustande.

Aus aller Welt

103 Jahre alt. In Cunow, Kreis Randow, verstarb, wie aus Stettin berichtet wird, die älteste Einwohnerin des Kreises, die Witwe Amalie Hahn geborne Schäfer, vier Monate vor Vollendung ihres 103. Lebensjahres.

Skadletons Leiche. Aus London wird gemeldet: Die sterblichen Überreste des Südpolforschers Shackleton werden auf dem Dampfer „Andes“ nach England übergeführt, wo sie in einem Zinkfarg, den die Fischer von Südgeorgien verfertigt haben, beigelegt werden.

Eine Kältewelle über Skandinavien. Eine ganz außergewöhnliche Kältewelle überflutet seit einigen Tagen Skandinavien. In Mittelschweden ist die Temperatur bis 40 Grad unter Null gesunken. In Sarnoe wurden 38 Grad, in Herndönd 30 Grad unter Null beobachtet. Auch an der schwedisch-finnischen Grenze ist die Temperatur am Tage auf — 30 Grad gesunken.

Ein neuer Komet. Auf der bei London gelegenen Sternwarte Greenwich ist von dem Astronom Reid ein neuer Komet entdeckt worden, der ziemlich tief am südlichen Himmel, ungefähr 34 Grad südlich vom Himmelsäquator, steht. Der neue Himmelskörper ist vorläufig nur im Fernrohr sichtbar, bewegt sich nach Südosten, und über seine definitive Bahn werden erst weitere Beobachtungen, besonders auf Sternwarten in südlicher Lage, Aufschluß geben können.

Der Scheidungsring. Aus London wird berichtet: Eine nicht als gelungen zu bezeichnende Modeneuheit ist der Scheidungsring, der jetzt in San Francisco im Schwange ist. Der Ring wird aus Gold verfertigt und trägt als symbolische Verzierung einen zerbrochenen Cupidobogen. Er wird an den kleinen Finger der linken Hand gesteckt. Eine bekannte geschiedene Frau in San Francisco rühmt sich, die erste gewesen zu sein, die diesen Ring getragen hat. Auch für mehrmalige Scheidungen ist vorgeplant. Bei jeder neuen Scheidung wird in den Ring ein neues Steinchen eingefügt.

Die Perlenkette Katharina der Zweiten. Aus London wird berichtet: Eine wunderschöne Perlenkette, die seinerzeit Eigentum der Kaiserin Katharina der Zweiten von Rußland war, befindet sich jetzt im Besitz einer reichen Dame in Detroit in den Vereinigten Staaten. Die Besitzerin ist die Witwe Dodge, deren Mann vor einem Jahr an einer Methylnalkoholvergiftung gestorben war, die er sich bei dem Genuß geschmuggeltem Whiskys zugezogen hatte. Frau Dodge hat jetzt erzählt, daß ihr Gatte die Perlenkette im Jahre 1920 für sie um den Preis von 200.000 Pfund Sterling kaufte.

Explosion in einem amerikanischen Bergwerk. Aus New York wird berichtet: In einem Bergwerk in Gates (Pennsylvania) ereignete sich eine Explosion, bei der neun Leichen geborgen wurden. Zwanzig Arbeiter sind noch verschüttet. Man befürchtet, daß sie tot sind.

Der Kaiserschnitt, den die Sowjetregierung Rußlands durch die bereits erfolgte Devaluation im Verhältnis von 10 000 : 1 Rubel vorgenommen hat, ist nicht ohne einschneidende Wirkung auf die Warenpreise in Rußland geblieben. Die haattlichen Verkaufsstellen in Moskau notieren jetzt folgende Preise:

Pfund Brot	40 Kopeken bis 1 1/2 Rubel
Seringe	1 Rubel
Pfund Tee	11 bis 16 Rubel
Pfund Kaffee	6 1/2 Rubel
Pfund Bonbons	4 Rubel
Seite pro Stück	1 1/2 Rubel bis 2 1/2 Rubel
Pfund Tabak	1 50 bis 18 1/2 Rubel
Zigaretten 25 Stück	1 Rubel
Kerzen pro Pfund	3 bis 4 Rubel
Schube pro Paar	27 1/2 bis 35 Rubel
Stoff pro Arschin	6 bis 20 Rubel
Seite pro Arschin	7 1/2 bis 20 Rubel

Drucksorten

in einfacher bis feinsten Ausführung

Röttig-Romwalter

Druckerel.-A.-G. :: Oedenburg, Daakplatz Nr. 56

Der Oberstuhlrichter.

Roman von C. Deutsch.

(32 Fortsetzung.)

„Ober etwas Nationales damit gegründet,“ sagte ein dritter.

„Sie hat meiner Ansicht nach den schönsten Zweck damit erfüllt,“ nahm Graf Szentivany das Wort. „Nicht das großartigste Denkmal würde ihr Andenken so zieren, wie diese schlichte menschenfreundliche Hinterlassenschaft.“

„Was finden Sie so Schönes daran, Herr Graf,“ sprach Baron Almási. „Haben wir nicht genug Heilanstalten in der Hauptstadt, städtische und private?“

„Sie genügen dem großen Bedarf nach immer nicht, und was die Provinzstädte betrifft, so wissen wir ja, wie vieles noch darin zu wünschen übrig bleibt. Ich meine aber nicht das. Ich habe die Einführung der öffentlichen freiwilligen weiblichen Krankenpflege als eine große Errungenschaft unserer Zeit angesehen und rechne es daher jedem als ein großes Verdienst an, der diese Einrichtung unterstützt und verbreitet. Hat keiner von den Herren auf den Schlachtfeldern oder in den Lazaretten erfahren, was weibliche Krankenpflege ist?“

Viele stimmten dem Grafen bei.

„Ich habe es schon zweimal empfunden,“ sagte Vilagos, „und, wie Sie, diese Einrichtung geeignet. Der bloße Anblick eines solch stillen Frauenanklages ist eine Beruhigung für den Kranken, und wie Frauenhände helfen können, weiß wirklich nur der Soldat im Kriege zu beurteilen. Und welchen Mut sie zeigen,“ fügte er hinzu. „Keine hundert Schritte vom Schlachtfeld entfernt, von den Rügeln noch erreichbar, sah ich sie vor Verwundeten knien und ihnen Hilfe leisten.“

„Es offenbart sich auch nirgends so die Großartigkeit der Frauennatur, wie eben da,“ meinte der Graf. „So zaghaft und scheu sie in den meisten Fällen des Lebens sind, daß sie das Rauschen eines Blattes, ein unvorbereiteter Laut erschrecken kann, so gefaßt und unerschrocken sind sie in großen Dingen und wenn die Notwendigkeit an sie herantritt. Sie, die meist lebhaft, unruhig, veränderlichen Sinnes sind, wie ruhig und geduldig sitzen sie Tage und Wochen an Krankenlagern. Das ist im Kriege und nicht minder wohlthätig ist ihr Wirken im Frieden. Sie sagten es ja selbst, Herr v. Vilagos, der bloße Anblick eines solchen stillen Frauenanklages ist eine Beruhigung für den Kranken. Die Frauen sind nicht immer die Engel auf unserem Lebenswege,“ schloß er und seine Augen hafteten mit einem seltsamen Ausdruck auf dem bleichen Gesicht der jungen

Frau ihm gegenüber, „auf den Schlachtfeldern und in den Krankenhäusern sind sie es immer, denn nur die edelsten und hingebendsten wählen diesen Beruf. Ein derartiges selbstloses Wirken gibt aber meiner Ansicht nach jeder Frau, mag sie welcher Lebenssphäre immer angehören, mag ihr Leben wie verfehlt, ja verloren hinter ihr liegen, nicht nur den verlorenen Adel wieder, sondern auch Trost und Beruhigung.“

Es war längst Tag geworden, draußen auf den Straßen regte sich der erste schwache Beginn des Lebens, und drinnen im Saale kämpfte müde und traurig das Licht der Mandelaber gegen den siegenden Tagesstrahl, der immer voller und breiter durch die Fenster fiel. Es mochte 4 Uhr sein, als die Gesellschaft auseinanderging.

Zwei Tage später erhielt Graf Szentivany ein veriegeltes Schreiben. Er erbrach es. Die zarte Schrift und die unsicheren, verschwommenen Züge verrieten eine zitternde Frauenhand. Der Brief war kurz und lautete:

„Herr v. Szentivany!“

Sie haben mir einen großen Dienst geleistet und ich danke Ihnen. Vielleicht kennen Sie mein Schicksal, vielleicht haben Sie es nur geahnt. Was Sie gesehen haben, war das Ver-

zweiflungswerk einer Frau, die um jeden Preis vergessen will. Wohl hätte ich schon längst ein anderes, ein sicheres Mittel für das Vergessen gewählt, es lebt aber etwas in meinem Herzen, das einer Hoffnung gleicht und diese will mich nicht sterben lassen. Worauf ich hoffe? Ich weiß es selbst nicht, aber dieses Etwas zwingt mich zu leben, wie die Kette den Sträfling an die Galeere schmiedet. Vielleicht wissen Sie es, vielleicht ahnen Sie es nur... Ich bin das Weib Ferencz Drezis und war nicht wert, seine Magd zu heißen; ich hätte ihn glücklich machen können und habe ihn unsäglich elend gemacht.

Ich will versuchen, den Weg zu betreten, auf den Sie hingewiesen haben. Vielleicht finde ich in dem schlichten, dunklen Kleide der barmherzigen Schwestern das, was ich in Glanz und Leppigkeit, in dem wilden Taumel des Lebens nicht finden konnte... Vergessen...“

Der Brief war „Alona D.“ unterzeichnet gewesen; dann war das D. durchstrichen worden, als fühle die Schreiberin sich nicht würdig, diesen Namen zu führen und nochmals mit „Alona Arany“ gezeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

Ist das Preisabbau?

Schon wieder werden die Tabakpreise erhöht!

Das heutige Amtsblatt veröffentlicht folgende vom 6. Februar l. J. an erhöhten Preise der Tabakfabrikate:

Zigarettenfabrikat:	
Pro 100 Gramm:	
Feinster türkischer	400 Kronen
Feiner türkischer	140 "
Herzegovina	76 "
Mittelfeiner türkischer	52 "
Zigarren:	
Pro Stück:	
Regalita	Kronen 12.50
Trabucos	" 11.—
Britannicas	" 11.—
Milares	" 10.—
Operas	" 8.50
Porto Nicos	" 5.—
Mofitas	" 3.50
Zigarillos	" 3.50
Baanoria	" 2.50
Zigaretten:	
Pro Stück:	
Milus	Kronen 3.—
Stambul	" 2.70
Sultan	" 1.70
Memphis	" 2.40
Miriam	" 1.50
Straly	" 1.40
Hölgay	" 1.40
Herzegovina	" 1.—
Symphonia	" 0.80
Dana	" 0.45
Magyar	" 0.35

Spezialitäten:	
Zigarettenfabrikat:	
Pro 100 Gramm:	
Sultan Flor	530 Kronen
Feinster türkischer	465 "
Kfir	265 "
Puritschan	240 "
Herzegovina	220 "
Zigarren:	
Pro Stück:	
Regalia Favorita	Kronen 18.—
Operas	" 18.—
Trabucos	" 16.—
Regalita	" 17.—
Regalia Media	" 16.—
Senoritas	" 5.50
Zigaretten:	
Pro Stück:	
Koronas	Kronen 7.—
Spjiny	" 5.30
Ammeris	" 3.20
Gyubel	" 4.—
Khehive	" 3.40
Theba	" 1.70
Brinzessas	" 2.10
Dames	" 1.70
Möriz	" 1.70

Das gelesenste Blatt ist die „Dedenburger Zeitung“!

Stil- und Luxusmöbel
Größte Auswahl. Beste Qualität.
Mäßige Preise.
Leopold Kopstein
Dedenburg, Grabenrunde Nr. 62. Telephon Nr. 339.

Wertspruch.
Denk' an deine Jugendsonne,
Wenn dich's in der Seele friert;
Träum' von Jugendglück und Wonne,
Wenn es Herbst im Herzen wird.

Der 7. Februar (Dienstag).
Kath.: Konrad; Prot.: Richard. — Gedentage: 1807 Napoleon schlägt das russisch-preussische Heer bei Preussisch-Eylau. — 1812 der englische Dichter Charles Dickens in Landport bei Portsmouth geb. — 1878 Pappi Pius der Neunte in Rom gestorben.

Todesfälle. Am 5. Februar starb die Ursuliner-Schwester Mater Maria (Irene Berd) im 58. Lebensjahre. Den selben Tag verschied auch die 86jährige Wirtschaftsbürgerin W. Katharina Holzmann geborene Tischler. — Heute starb im Elisabethspital im Alter von 59 Jahren Alexander Baraga.

Trauerungen. Gestern wurden folgende Paare getraut: Glocken- und Metallgießer Matthias Fucza mit Hermine Rakava und Schriftsetzer Vincenz Czigan mit Franziska Marek.

Bekanntmachung. Sonntag den 5. Februar l. J. führte Herr Dr. Ing. Ernst Mangold, Berlin, Fräulein Maria Kolb in Sopron, zum Traualtar. — Statt jeder besonderen Anzeige.

Öst. ung. staatliches Noteninstitut. Der mit 31. Januar abgelaufene Ausweis weist gegen den Stand vom 23. Januar bei Zunahme des Staatsnotenumlaufes von 5352 Millionen Kronen, 25.680.031.800 Kronen auf.

Ein Tausendkronenschein ist gestern nachmittags einem armen Dienstmädchen auf dem Wege vom Deakplatz zum Raaberbahnhof verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung abzugeben in der Verwaltung der Dedenburger Zeitung, Deakplatz 56.

Tanzabend zugunsten des Studentenvereins des Benediktiner-Gymnasiums. Zugunsten des Studententischen des hiesigen Benediktiner-Gymnasiums wird am 15. Februar (Mittwoch) im großen Kasinoalle unter Mitwirkung der Dedenburger Forst- und Bergbauhochschüler ein geschlossener Tanzabend veranstaltet.

Budgetprovisorium und Vermögensablösung. Das am 31. v. M. veröffentlichte Gesetz über das jüngste Budgetprovisorium enthält auch Bestimmungen des G. N. 45:1921 über die Vermögensablösung nach Grundstücken abändernde zwei Bestimmungen. Die eine regelt die Verwendung ungarischer Kriegsschuldentitel bei der Leistung der Vermögensablösung, die andere die Verpflichtung der Abtragung der Vermögensablösung in natura. Der Finanzminister hat nun an die zuständigen Finanzorgane mit Verordnung Zahl 15.834 eine Weisung über die Durchführung und über die Anwendung der neuen Bestimmungen herausgegeben. Bekanntlich ist die Vermögensablösung nach einem tausend katastralisch übersteigenden Grundbesitz in Bodenflächen zu leisten, wenn die Minister für Ackerbau und der Finanzen es anordnen. Die Verordnung bestimmt nun, daß unter dem 1000 Joch übersteigenden Grundbesitz nur die dem ersten Abschnitte des Gesetzes nach ablösungspflichtigen Ackerland, Gärten, Wiesen, Weiden und Röhrichtflächen, aber nicht die in dem zweiten Abschnitt des Gesetzes behandelten Weinarten- und Forstflächen zu verstehen sind.

Beschränkung des Lebensmittelverkehrs im Grenzverkehr. Die nächste Nummer des Amtsblattes wird eine Verordnung der Regierung über die Beschränkung der Lebensmitteltransporte im Grenzverkehr veröffentlichen. Die Verordnung ermächtigt den Minister für Volksernährung, im Einvernehmen mit dem Ackerbauminister die Versendung gewisser Lebensmittel per Bahn, Schiff oder Lastwagen nach Stationen der Landesgrenze an die Beibringung eines Transportzertifikats zu binden. Auch kann für einen gewissen Raum der Landesgrenze die gleiche Beschränkung angeordnet werden. Welche Grenzstationen, beziehungsweise Grenzrayons unter diese Beschränkung fallen, wie auch die Modalitäten der Durchführung dieser Verordnung stellt der Minister für Volksernährung fest. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Die Balaton-Dörfer hielten von heute an auch in den Stationen Bük, Szabadbattyán und Lepény für Auf- und Absteigende.

Bankball. Wirklich „first class“ sagte die Dedenburger „high life“, als Samstag um 9 Uhr abends vor den in das Kasino strömenden elegant gekleideten Damen und Herren rotbetrachtete „Kunstneger“ redoutenmäßig die Blästüren mit einer tiefen Verbeugung aufriffen. Dieser Eindruck verstärkte sich, als man die mit Treibhauspflanzen geschmückte Treppe in den schön decorierten großen Kasinoaal schritt, in dem die Militärkapelle ihre flotten Weisen spielte. Im kleinen Kasinoaal empfing ein reizender Wintergarten mit schwellenden Samtstühlen, der diskret spielenden Makay-Munczyischen Nationalkapelle und einem reichen und wohlfeilen Büffet die ballmüden Damen und Herren der älteren und jüngeren Jahrgänge. Jedoch den „Clou“ des Arrangements, die Schimnybar, die erst gegen 11 Uhr nachts eröffnet wurde, verbedeten zwei schwere Perfortepiche, die als Portieren schwer und prächtig vor dem vollständig ungewandelten Vereinszimmer des „Liederfranzes“ herunterwallten. In dem Raume, der reizend, mondän kokett und verführerisch hergerichtet war und den viel beachtete, hübsche Zeichnungen des Chefs unserer Lithographieabteilung Geize und Dekorationen der Leppichfirma Haas und Söhne und des Turnvereins schmückten, betätigte sich der Meisterpieler und Kunstpfeifer Viktor Löbl, unermüdet Schimny-Variationen, zu dem von ihm in Dedenburg eingeführten, sich bereits sehr rasch verbreitenden Tanz, spielend am Klavier, während der elegante, schlanke und beliebte Bali Mangold mit Herrn Eugen Blaha, dem Kunstarrangeur der mit tiefen und bequemen Rohrgefässen reich ausgestatteten Bar, mit großer Routine die Geschäfte des Barmitzers verah. Für „verfluchte Kerls“, wie sich die sonst so stillen und friedlichen auf hohen Barstühlen gleich Schwaben auf einem Telephondracht hockenden Dedenburger Bürger dünkten, gab es die modernsten Schnäpse und Mischungen, wie „Kuß mit Liebe“, „Spezial Cocktail“, „Sherry Gobler“, „Flip“, „Baccarat“, „Champagner und echt türkischen Kaffee von „Baba“ Hoffer, dessen reizende Tochter Hilbe ebenfalls beim „Mixer“ mithalf. Großes Interesse riefen die verschiedenen Figuren des etwas zappeligen, sonst jedoch dem „One-step“ an Geschmack überlegenen Schimny hervor, der von der raffigapriziösen Hilbe Hoffer und dem schmiegsamen Arpad Kopstein am graziösesten getanzt wurde. Sehr gut gefiel noch die Tanzweise Frau Bernharb Lederers und Viktor Hoffers, sowie der pikanten Madarab und dem niedlichen und begeistert kreierenden Redakteurs Lulu von Szentimrey und schließlich der herauschend-träumereich gleitenden John und Kleins. Im französischen Posten zeichnete sich besonders durch seine vornehme und musikalische Art des Tanzens Dr. Franz Baraga mit einer südländischen Schönheit in rosafarbigen Kleide aus. Das Ballarrangement im großen Saal lag in den sicheren und erprobten Händen der Herren Anton Szabó und Ernst Szép. Dem Vergnügungskomitee von 15 Mitgliedern gehörten hauptsächlich Beamte der Sparkasse, der Kredit-, Kommerzial-, Verkehrsbank und des Westungarischen Bankvereins an. Als Tanzwart im großen Saal fungierte Klafsky, im Wintergarten Anton Szabó. Die Quadrille, die von zirka 120 Paaren in drei Kolonnen getanzt wurde, arrangierten die Herren Lederer und Klader. Der Ball, dem außer dem Bürgermeister Dr. Michael Thurner, Aktbürgermeister Dr. Koloman Töpler und andere Persönlichkeiten, vom Ehrenpräsidenten die Herren Samu Seidl, Gergely, Zwinecz mit ihren Gemahlinnen, sowie Viktor Schwarz und Schiller beiwohnten, wurde um halb 10 Uhr abends durch Frau Thurner und den Danten des Ehrenpräsidenten eröffnet und dauerte derselbe bei bester Stimmung im Kasino bis 4 Uhr früh.

Die Boheme-Bar des Schauspielersballes, der am 10. Februar (Freitag) ab 8 Uhr abends in den Kasinoräumen seinen Anfang nimmt, verspricht eine erstklassige Attraktion für die Freunde des künstlerischen und Bizarren zu werden. Am Klavier wird der vorzügliche junge Hilfskapellmeister des Theaters Nikolaus Bedlitz, während die schwierige Aufgabe des Barmitzers auf den jugendlich-rofigen Schultern Aranta Molnars ruhen wird. An dem Balle, der äußerst ungezwungen, gemütlich und fidel verlaufen dürfte und dem die gesamte „jeunesse dorée“ unserer Stadt sicherlich nicht fernbleiben wird, beteiligen sich sämtliche Damen und Herren des Ensembles. Die größte Anziehungskraft dürften die Barlettänze im „Shytering-Room“ haben, wo Frau Sugár und Franz Wegheri die neuesten Figuren des Schimny und andere mondäne Tänze vorführen werden. Auch erteilen dieselben bei dieser Gelegenheit kostenlosen Schimny-Unterricht. Ein heizer Kampf bei schwerer Wahl dürfte unter den sicherlich massenhaft erscheinenden schönen Mädchen Dedenburgs bei der Schönheitskonkurrenz entbrennen. Desgleichen wird die Beamtierung der schönsten Maske ungeteilt Interesse wachrufen. Für den Ball ist auch eine Tombola geplant und werden die Unterstützer und Förderer der ungarischen Bühnenkunst ersucht, derselben durch Spenden, die an die Theaterkanzlei gerichtet werden mögen, beizutragen. Das Protektorat über den sicherlich unvergeßlich amüsanten Ball übernahm Bürgermeister Dr. Michael Thurner.

An alle Besitzer
oder eventuelle Käufer von
National-Kontrollkassen!

In Vertretung der National-Kontrollkassen-Gesellschaft halte ich mich zwei Tage in Sopron im Hotel Pannonia auf und ersuche alle diejenigen, die betreffend solcher Kassen Wünsche hegen, mir diese mittelst Brief durch den Portier des Hotels gefälligst bekanntzugeben zu wollen. Stehe zu jeder kostenlosen Auskunft gerne bereit.

R. Horti
Sauptvertreter der
National-Registriertkassen-Gesellschaft.

Concordia-Ball. Gestern luden die fröhlichen Klänge der erstklassigen Militärkapelle eine große Anzahl Tanzfreudiger in den großen Kasinoaal, dessen Barlett sich von 8 Uhr abends bis 4 Uhr früh fast ununterbrochen unter den wiegenden Schritten der Tänzer und Tänzerinnen hob und senkte. Um 9 Uhr abends erfolgte eine Pause im Tanz, bei welcher der vom Chormeister Josef Struglik vorzüglich einstudierte Gesangschor nach der Abingung des hübschen Vereinsmottos ein ungarisches und zwei deutsche Lieder unter großem Beifall zu Gehör brachte. Die Hauptverbienste um den gelungenen Ball, der unter dem Protektorate Dr. Michael Thurners und Gemahlin stand, erwarb sich außer dem Präsidenten, Wirtschaftsbürger Lorenz Friedl, dem Vizepräsidenten Franz Ringhofer als Hauptarrangeur, der städtische Kaplan Johann Bán. Die Tanzunterhaltung, die auch ein ausgezeichnetes eigenes Büffet aufwies, beehrte nebst anderen Persönlichkeiten auch der Stationskommandant Hufarenoberst von Fluck mit seiner Anwesenheit.

Tanzabend der „Viene“. Die angenehme durchwärmten und anheimelnd hergerichteten Pannoniasäle füllten sich gestern ab 7 Uhr abends mit einer riesig neit gekleideten, frohgelauten Menschenmenge, die der freundlichen Einladung der Leitung der Tischgesellschaft, schon mit Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck der Zusammenkunft, bereitwillig folgte. Während sich in den Speisefälen die älteren Jahrgänge der Ballteilnehmer bei ertlichen Flaschen guten Rotweins vergnügten, ergab sich die Jugend mit leidenschaftlicher Freude, als wenn es ihr letzter Ball wäre, dem rhythmischen Tanzgenuss, den die leider nicht immer unermüdblichen Klänge der Makay-Munczyischen Nationalkapelle ermöglichten. Als Hauptarrangeur war der agile, lebenswüchtige Vereinspräsident Herr Karl Kaminer überall in vorbildlicher Weise dafür tätig, daß alles tadellos klappte, jeder sich wohl fühlte und die geringste Störung ferngehalten wurde. Während des Tanzes und besonders bei dem zwei vom Tanzmeister Ostar Trittemmel tadellos arrangierten Quadrillen, fielen die von unserem Verlag hergestellten, verschiedenfarbigen Tanzordnungen, die jetzt in den besseren Bällen überall wieder eingeführt werden, sehr angenehm auf. Bei der amert-

Prothesen für Kriegsinvalide. Zu Folge Ansehens der Kriegsfürsorgekanzlei für das Komitat und Stadt Dedenburg werden jene in Dedenburg wohnhaften Invaliden, welche eine wie immer Namen habende Prothese benötigen, aufgefordert, wegen Erlangung einer solchen Prothese sich bei der Kriegsfürsorgekanzlei in Dedenburg (Christoph Laknergasse 3, Gewerbekammerpalais) zu melden.

Größte Auswahl in Stil- und Luxusmöbeln finden Sie nur im Möbelhaus Leopold Kopstein, Dedenburg, Grabenrunde 62. Telephon Nr. 339.

Antischen Auktion erzielte das vom hiesigen Bädermeister J. Weinstangl kostenlos beigelegte Kistenpaar die stattliche Summe von 670 K. Die allgemeine Harmonie der Tanzunterhaltung, die sich durchwegs in den Grenzen des Geschmacks bewegte, führte nichts, als vielleicht der „überrassende“ Ausgang der Schönheitskonkurrenz, die im letzten Anblick mit 1167 zurückgehaltenen, auf den Kampflisten nicht geführten Stimmen von der sogenannten „offiziellen“ Kandidatin Fräulein Pepi Wahr gewonnen wurde. Volkönigin, und in heiklen Kampfe mit 883 wahrlich verdienten Stimmen Zweite, war jedoch unbestreitbar ein zartes, reizend-schönes Mädchen von 16 Jahren mit einem braunen Gletscherzopf und feucht schimmernden Blauaßel-Augen, namens Mathilde Goriczky. In der Schönheitskonkurrenz, an der sich sehr viele hübsche und niedliche Jungdamen beteiligten, errang Margit Jank den dritten, Bóffy Németh den vierten Platz. Der Tanzabend, den nebst anderen Persönlichkeiten auch die Primadonna Olga Görög, von Tänzern viel umworben, mit ihrer Schwester und ihrem Bruder aufsuchte, währte bei bester Stimmung bis 4 Uhr morgens.

Kopfschmerzen sind oft auf ungenügende Darmtätigkeit zurückzuführen und verschwinden von selbst nach Regelung des Stuhlganges durch Hunyadi János Wasser (Ergleher).

Heberzahlungen. Gelegentlich des in Sopronbánya am 28. Jänner 1922 abgehaltenen Heimkehrerballen leisteten folgende Herren Heberzahlungen: Matthias Strammer 200 K, Adolf Stein 150 K, Vinzenz Nita 100 K, Sigmund Kovácsics 100 K, Friedrich Schick 100 K, Michael Ziegler 100 K, Michael Griffl 100 K, Stefan Pimpper 80 K, Viktor Barilich 60 K, Stefan Teicher 50 K, János Bernhardt 50 K, Gottlieb Leyner 30 K, Karl Fürst 30 K, Karl Binder 20 K, Karl Teicher 10 K. Die Ballleitung dankt auch auf diesem Wege für die edlen Spenden.

Hochschülerkonzert in der Raaberbahn-Restaurations. Am 12. d. M. (Sonntag) ab 8 Uhr abends konzertiert im Speisesaal der Raaberbahn-Restaurations des Jugendorchesters der kgl. ung. Bergbau- und Forstwesenhochschule.

Das Problem des Hochschulgebäudes ist einstweilen gelöst, da der Landesverteidigungsminister der Stadt jetzt die Bestätigung zugehen ließ, daß den Hochschülern provisorisch für drei Jahre sämtliche Gebäude der ehemaligen Honvedberufsschule mit der Bedingung überlassen wurden, die Karlskaserne in vier Wochen zu räumen. Die Gebäude der überlassenen Schule stehen bis auf die Dienerräumlichkeiten vollständig leer und können sofort bezogen werden.

„Der festgenommene Csornaer Redakteur.“ Unter diesem Titel enthält die Samstagfolge des „Soproni Hirlap“ folgende Notiz, die wir im Interesse unserer stets bewährten Objektivität unserer Lesern mitteilen: „Der in Csorna noch am vorigen Montag festgenommene Ladislaus Draskóczy (Sauer), der von „Sopronvármegye“ als der Csornaer Redakteur des „Soproni Hirlap“ hingestellt wurde, gehörte in den letzten Wochen nicht mehr dem Redaktionsverbande an und war sogar auch früher nicht das, als was er sich ausgab. In der letzten Zeit hielt er sich also nicht mehr als der Angestellte des „Soproni Hirlap“ in Csorna auf. Seine Journalistenlegitimation lautete nur bis zum 1. Dezember und wurde dieselbe für ihn nicht nur nicht erneuert, sondern deren Ungültigwerden von uns schon früher bei der Polizei angemeldet.“

Arbeit können bekommen durch das Oedenburger behördliche Arbeitsvermittlungsbüro: 1 Gärtner, 1 Spengler, 1 Eisen- und Metallarbeiter, 1 Tischler, 1 Goldschmied, 1 Wagner, 1 Maschinenschlosser, 1 Schuhmacher, 2 Schmiede, 1 Maschinenschlosser, 3 Zimmerleute, 1 Tagelöhner, 16 Antischer, 10 Diensthofen, 13 Lehrlinge. — Anstellungen auch an: 3 Gärtner, 6 Schmiede, 7 Schlosser, 5 Maschinenschlosser, 2 Heizer, 2 Ziegelmeister, 2 Tischler, 3 Wagner, 1 Klempner, 2 Tapezierer, 13 Schuhmacher, 9 Friseur, 2 Müller, 5 Bäcker, 5 Fleischhauer, 1 Seiler, 1 Zimmermann, 3 Zimmermaler, 3 Tagelöhner, 17 Kavalierangestellte, 6 Geschäftsangehülfe, 16 Diener, 2 Fabrikarbeiterinnen, 1 Krankenwärterin, 2 Diensthofen, 15 Lehrlinge. Anmeldung von 8-2 Uhr im Rathaus, Barterre, Tür Nr. 2, Telefon 575. Die Vermittlung erfolgt kostenlos.

In der Schule. „Was habt ihr denn heute in der Religionsstunde gelernt? Weißt du das noch?“ „Gewiß: Ich glaube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Reparaturen!“

Verantwortlicher Redakteur: **Arthur Paintner.**
Herausgeber, Druck und Verlag:
Röttig-Komwallter Druckerei-A.G.

Sport

Fußball.

VII. Bez. SC. — Eisen- und Metallarbeiter 2:2 (1:1).
WSK. — Hofspalotai FK 3:0 (2:0).
NSC. — MTK 4:1 (2:0).
FC — SK. 2:1 (1:1).

Rennen.

Herr Major Elemér v. Szécsényi wurde bei der letzten Vollversammlung des Magyar Hervenitvereines in den Auswahls berufen.

Die Eröffnung der neuen Budapest Rennbahn, die für den heurigen Herbst geplant war, ist nunmehr endgültig auf das nächste Jahr verschoben worden.

Auf Romanelli wurde ein Anbot von einer Million ungarischer Kronen gemacht, aber abgelehnt.

Schwimmen.

Sieg der ungarischen Schwimmer in Stockholm. An dem Schwimmturnier, das im Rahmen der Nordischen Spiele am jüngsten Donnerstag in Stockholm stattfand, beteiligte sich auch der Athlet- und Fußballklub der Budapest Technischen Hochschule. Die Schwimmer dieses Klubs errangen zwei wertvolle Siege. Im Hundertmeter Brustschwimmen errang Martin Sipos, in dem dreimal 50-Yard-Sprint-Stafettenschwimmen siegte die Mannschaft des MTK.

AGRARIA-Maschinen

— das Beste vom Besten —
Putzmühlen
Schrot- u. Putzmühlen, Futtermaschinen, alle Maschinen für Ackerbestellung in hervorragender Qualität.
Verlangen Sie Preisliste.
AGRARIA G.m.b.H., Wien IV.
Rechte Wienzeile 1. — Filiale: Graz, Annenstr. 69.

Volkswirtschaft

Budapester Eröffnungskurse.

(Drohbericht der „Oedenburger Zeitung“.)
Budapest, 6. Februar.

Ang. Kredit	(1810)	Börs. Mark	(20)
Defter. Kredit	(850)	Mark	335 (332)
Eisenbahn	(1510)	Öre	2975 (2960)
Staatsbahn	(4175)	Def. Krone	8,37 (8)
Galgotarjan	(4975)	Rubel Roman	(55)
Rima	(1940)	Lei	505 (505)
Napoleon	(2475)	Schweiz. Krone 1200	(—)
Engl. Pfund	(2825)	Schweiz. Fr. 12.800	(—)
Dollar	640 (680)	Dinar	850 (850)
Franz. Francs 5425 (5500)		Sotol	(1220)
Holl. Gulden	(—)	Leva	(—)

Züricher Eröffnungskurse.

Zürich, 6. Februar.

Budapest	77,50 (77,50)	Stockholm	(131, —)
Wien	17 (—, 17)	Christiania	(81,80)
Berlin	2,55 (2,52-50)	Madrid	(78,25)
Holland	(190, —)	Buen. Air.	(182,50)
Newyork	510, — (512, —)	Beag	9,92 (9,90)
London	(22,05)	Sigam	1,70 (1,65)
Paris	(42,37)	Bularest	(—)
Mailand	23,85 (23,80)	Warschau	(—, 16)
Brüssel	(40,90)	Deherr. gef.	(—, 08)
Kopenhagen	(104, —)		

(Die eingeklammerten Zahlen bedeuten den letzten Schlusskurs.)

Original deutschländischer, erstklassiger (gelbe Eckendorfer, rote Mamut, weiße Futterzucker und Reinisch Lanker)

Futterrüben-Samen

(Quedlinburger Züchtung) kann schon jetzt übernommen werden bei

A. Schwabbauer
Landwirtschaftl. Agentur und Kommissionsbüro.
810 Sopron, Grabenrunde Nr. 121.

Wir offerieren

4000 Stoffanzüge

(Bluse, Hose) papierfrei, zum Preise K 6000.—
Oesterr. Lieferungs-Unternehmung
Wien I., Salzgras 15.

Zweizimmerige Wohnung

mit Küche, in der Stadt oder Löwern,
per 1. Mai gesucht.
Anträge unter „Honoriere“ an die Geschäftsstelle Grabenrunde Nr. 72.

Turul Schuhfabrik A.-G.

Filiale: Oedenburg, Grabenrunde Nr. 89.

Im eigenen Interesse versäumen Sie nicht, die in unseren Auslagen ausgestellten alle Arten von

billigen, haltbaren, vertrauenswürdigen

bürgerlichen und Luxus-Schuhwaren zu besichtigen, welche Waren infolge der festen Preise und soliden Ausführung unter allen Umständen konkurrenzfähig sind.

TURUL SCHUH-FABRIK A.-G.

Kleiner Anzeiger.

Zu verkaufen

Ausnahmsofferta!
Gelegenheitskauf. Solange der Vorrat reicht, Zigarettenhüllen „Diversi“ Nr. 2er oder 3er, aus feinstem Bergpapier. Ein Karton (100 Stück) 4,40 Kronen, 1000 Stück 40 Kronen, ohne Ausstattung 100 Stück 3,30 Kronen, 1000 Stück 30 Kronen bei **W. G. G. G. G. G.** Oedenburg, Kleinegasse 2. 5802

Korrespondenzen

Büchlein
war leider nicht allzu brauchbar, hofft jedoch von seinem neuen Witterchen Bergeigung und einige kräftige Zwilch-Büchlein. Dein Zumpel.

Offiere

echte Eibisch- und Malz-audeln, garantiert gegen Husten. Eigene Erzeugung. Zu haben bei Witwe Anna Weber, Konditorei, Neustiftgasse 35. Wiedervertäufel erhalten Rabatt. 5924

Berchiedenes

Wäsche.
Vorhänge, Kleider usw. zu tabellosem Waschen übernimmt die Fallische Dampf-wäscherei. Aufträge sind abzugeben Grabenrunde 10. 5856

Abonnieren Sie die Oedenburger Zeitung!
Oedenburg Grabenrunde 63
Telephon 343.

Danila & Klein, Uhrmacher

Oedenburg, Rákoczigasse Nr. 17.
Kauft zu Höchstpreisen:
Brillanten, Gold, Silber und falsche Zähne.
Billigste, reellste und schnellste
Uhr-Reparaturwerkstätte.

Schuhwarenhaus „Hero“

Drach Jenő, Sopron, Grabenrunde 43.
Alleinverkauf der Weltmarken:
„Hero“ für Luxus und Tanz,
„Leander“ für Damen und Herren,
„Wanderbursch“ (Cserkés) für Knaben u. Mädchen,
„Schwarzwald“ Turn- und Hausschuhe.



Jenő Bognár

Schreibmaschinen- und Uhren-Reparaturwerkstätte
Sopron (Oedenburg), Turnergasse 6,
Silbergasse 5, im Durchhaus.
Uebernimmt alle einschlägigen Reparaturen und werden diese billigt und prompt mit Garantie ausgeführt.

Skaboform - Salbe

von Dr. Flesch ist neuerdings zu haben. Bestes Mittel gegen

Jucken, Krätze, Flechten, Räude

Schmutzt nicht, geruchlos, kann auch bei Tag gebraucht werden. In Dosen zu 15, 25, 40 Kronen. Nach der Einreibung: Skaboform-Puder K 7. Schwefel- und Teerseife K 20. Hühneraugen, Hautverhärtungen, Linsen entfernt am schnellsten Cannabin von Dr. Flesch, 1 Flasche K 20. Erhältlich in allen Apotheken.

Hauptniederlage:
Josef Török A.-G., Budapest
VI., Király-utca 12.

Brillanten, Gold, Silber,

falsche Zähne kaufen zu Höchstpreisen; Uhr-Reparaturen werden unter einjähriger Garantie bei tief herabgesetzten Preisen in eigener Werkstätte übernommen.
Rothmann & Turesil, Juweliere
Oedenburg, Schlippergasse 13.

Schönes, grosses Geschäftslokal

samt Wohnung
per sofort zu übergeben.
Näheres bei Hoffmann, Gastwirt,
Schlippergasse Nr. 1-3.